

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mt. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mt. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mt. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämliche Fremdenliste.**

Nr. 76.

Samstag, den 30. Juni 1906.

42. Jahrgang.

Kundschau.

— Postassistent Pfänder in Eßlingen wurde auf Ansuchen nach Altensteig versetzt.

Stuttgart, 29. Juni. Die Verfassungsreform wird voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche durch weiteres Entgegenkommen der beiden Kammern glücklich erledigt werden. Nach dem Abschluß des wichtigen Reformwerkes gedenkt Ministerpräsident Dr. von Breiting in den Ruhestand zu treten. Den Vorsitz im Staatsministerium übernimmt sodann der neu ernannte Minister des Auswärtigen Dr. Weizsäcker, der in seiner sechsjährigen Tätigkeit als Kultusminister außerordentliche Tüchtigkeit und Gewandtheit an den Tag gelegt hat. Auch der neue Kultusminister Fleischauer gilt als hervorragende Arbeitskraft.

Stuttgart, 27. Juni. Wie die „Morgenpost“ meldet, hat ein Berliner Konfortium, mit Baron H. v. Reischach an der Spitze, für das Stuttgarter Bahnhof-Areal 21 Millionen Mark geboten. Die Eisenbahnverwaltung ließ vor zwei Jahren in der Kammer erklären, bei einem Angebot von ca. 20 Millionen Mark sei die Erstellung des neuen Hauptbahnhofes durchführbar; es scheint somit die Lösung der schon lange schwebenden Bahnhoffrage bedeutend näher gerückt, umso mehr, als die meisten auswärtigen Techniker dem sog. Schillerstraßenprojekt stets den Vorzug gegeben haben.

Lüdingen, 26. Juni. (Schwurgericht.) Gestern wurde bei geschlossenen Türen verhandelt gegen den Bierbrauer Johannes Klais von Edelweiler wegen Notzuchtversuchs. Der Angeklagte behauptete sinnlos betrunken gewesen zu sein. Die Geschworenen unter ihrem Obmann Kaufmann Fieß in Neuenbürg sprachen ihn schuldig und hielten ihm mildernde Umstände zu gute, wocauf er zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

— Graf Zeppelins drittes Luftschiff ist, wie er selber dem deutschen Luftschifferverband mitteilt, bei Manzell im Bau begonnen worden. Die rastlosen Bemühungen des Grafen für die Beschaffung neuer Geldmittel scheinen somit zum Ziele geführt zu haben. Eine wesentliche Neuerung des Luftschiffes soll eine wagerechte feste Steuerfläche am hinteren Ende des Fahrzeuges bilden.

Baden-Baden, 25. Juni. Ein vollständig besetztes Haus brachte der gestern im hies. Theater veranstaltete Lichtbildervortrag: „Der Schwarzwald und sein Leben“, 250 Lichtbilder von H. v. Blumenthal, mit erläuterndem, poetisch gehaltenem Text, gesprochen von Redakteur Max Kleinw aus Pforzheim. Auch das hiesige Publikum fand die Bilder von einer bewundernswerten Schönheit und zeigte sich von dem Gebotenen sehr befriedigt.

Berlin, 27. Juni. Die Nordd. Allg. Ztg. teilt in ihrer gestrigen Nummer mit: Unsere Mitteilungen vom 23. Juni über die angeblichen Meutereien in der Schutztruppe für Südwestafrika können wir, nachdem nunmehr weitere telegraphische Meldungen der Kommandos der Schutztruppe eingegangen sind, dahin ergänzen: 1) Es ist unwahr, daß ein Portepeeunteroffizier zu einem Hoch auf die Sozialde-

mokratie gezwungen worden sei. 2) Bei dem für den Süden (südlich der Linie Windhut-Gobabis) zuständigen Bericht sind seit dem Juni 1904, dem Zeitpunkt der ersten Entsendung von Verstärkungen nach dem Süden, keine Fälle von Meuterei oder von Tätlichkeiten gegen Offiziere vorgekommen.

— In Sachen der Klage der „Hamburg-Amerika-Linie“ gegen 142 Schauerleute, die fest angestellt waren, auf Zahlung von 12 000 Mark Schadenersatz wegen Kontraktbruches, weil sie am 1. Mai ohne Erlaubnis der Arbeit ferngeblieben waren, hat das Hamburger Gewerbegericht in einem Zwischenurteil erkannt, daß tatsächlich Kontraktbruch vorliege. Die Festsetzung der Höhe des Schadenersatzes soll in einem neuen Termin, am 1. Juli, erfolgen.

— Der „Rh. Westf. Ztg.“ wird aus Mexiko gemeldet: Die teuren Fleischpreise haben hier eigenartige Sonntagsausflüge gezeitigt. Jeden Sonntag nachmittag sieht man hier Dutzende von Familien mit ihren Kindern auf Sonntagskarten nach den Großstationen Koblenz und Amandweiler fahren, um dort ihre Fleischeinkäufe für die ganze Woche zu machen. Da die Fleischpreise jenseits der französischen Grenze durchschnittlich um ein Drittel billiger sind als hier und jede Person, selbst Kinder, 4 Pfund Fleisch zollfrei einführen darf, kommt nicht nur die Sonntagsjahrkarte von 50 und 55 Pfg. heraus, sondern es bleibt, besonders bei einer zahlreichen Kinderchar, sogar auch noch genug für die Beche übrig, zumal ein Liter guter Landwein in der französischen Wirtschaft nur 40 bis 60 Pfg. kostet. Die französischen Schlächter, die durch keine Sonntagsruhe behindert werden, haben an der Grenze eigene Verkaufsbuden zu diesem Sonntagsverkehr errichtet. Die Metzger, Wirte und Schlächter begannen bereits über diesen Sonntagsausfall in ihren Geschäften empfindlich zu klagen.

Zürich, 28. Juni. Aus dem Simplon-Tunnel kommen böse Nachrichten; im Simplon-Tunnel sind schwere Felsmassen niedergegangen, so daß man befürchtet, daß der Haupttunnel in Gefahr komme und der Verkehr unterbrochen werden könne. Der das warme Wasser ableitende Kanal soll zerstört sein, so daß das aus dem Erdinnern herausquellende heiße Wasser quer durch den Tunnel abläuft.

— Die Ausstandsbewegung in Rußland dehnt sich nach neueren Nachrichten aus. In St. Petersburg dauert der Streik der Bäcker, Lastfuhrleute und Lastträger an. Es macht sich Mangel an Lebensmitteln, namentlich in den benachbarten Sommerfrischen, bemerkbar. Zwischen den Lastträgern, der Polizei und den Kosaken kam es mehrfach zu Handgemengen; die Streikenden warfen Steine gegen die Polizei und die Kosaken und rissen letztere von den Pferden. Der Streik auf den Newa-Passagierdampfern ist beendet.

— General Miles, der ehemalige Generalissimus der amerikanischen Armee, sprach sich über den amerikanischen Fleischskandal in folgender Weise aus: „Die gegenwärtigen Enthüllungen über die Methoden, wie sie in den Schlächtereien der Fleischverpacker zur Anwen-

dung kommen, enthalten für mich nichts Neues. Ich war schon vor sieben Jahren, während des spanisch-amerikanischen Krieges, über dieselben unterrichtet, und ich machte bekannt, was ich wußte. Hätte man die Sache damals untersucht, so würden Laufende von Menschenleben erhalten worden sein. Die Nahrungsverfälschung ist das Kolossalverbrechen unserer Zeit. Nach meiner Ansicht verloren 3000 Soldaten der Bundesarmee ihr Leben infolge des Genusses schlechten, giftigen Fleisches. Die Zahl derer, deren Gesundheit dadurch geschädigt worden, entzieht sich jeder Berechnung. Als ich damals eine Untersuchung einleitete, hatte ich eine Menge Zeugen zur Hand. Aber das Untersuchungskomitee erklärte den Fall für abgeschlossen und weigerte sich, die 2000 Zeugen, die ich bereit hielt, zu vernehmen. Ich hätte damals 10 000 Zeugen dafür vorführen können, daß das an die Armee verkaufte Büchsenfleisch unrein, schlecht und der Gesundheit nachteilig war. Bei einer Untersuchung betreffs des „einbalsamierten“ Fleisches stellte ich fest, daß zur Fleischpräservierung giftige Stoffe gebraucht wurden. Ich ließ die bezüglichen Berichte dem Kriegsdepartement zugehen, und von diesem wurde eine Untersuchung eingeleitet, die völlig zu Gunsten der Lieferanten des „einbalsamierten“ Fleisches ausfiel. Der offizielle Bericht lautet dahin, daß ein „kolossaler Irrtum“ stattgefunden habe. In Wirklichkeit handelte es sich um einen kolossalen Betrug, und die Personen, die an demselben beteiligt waren, hätten in das Zuchthaus gesandt werden sollen.“

— Neue Enthüllungen über die Herstellung von Eßwaren erregen in New-York großes Aufsehen und Entrüstung. Die neuesten Mitteilungen über haarsträubende Zustände wurden im Senat gemacht, wo die Herstellung von Eßwaren zur Debatte stand. Auf dem Tisch des Hauses lagen viele Proben unreiner Eßwaren. Der Abgeordnete Mann bewies an der Hand dieser Proben, daß Pfeffer aus Mehl, Sägespähen, Brotkrumen, u. hergestellt wird. Auch Kaffee wird vielfach gefälscht. Obwohl der gesamte Kaffeeimport nur 13 Millionen Pfund beträgt, werden in den Vereinigten Staaten 250 Millionen Pfund verkauft. Die Differenz, also 237 Millionen Pfund werden gefälscht.

Lokales

Wildbad, 30. Juni. Einen schweren Unglücksfall erlitt vorgestern Hr. Schreinermeister Mayer hier. Derselbe war an der Hobelmaschine beschäftigt und brachte dabei seine linke Hand so unglücklich in die Maschine, daß ihm 4 Finger vollständig zerquetscht wurden. Herr Sanitätsrat Dr. De Ponte legte den ersten Verband an und nahm gestern morgen die Amputation der 4 Finger vor. Der Verunglückte wird allgemein bedauert.

— Rasch tritt der Tod den Menschen an... Die bei Einheimischen und Fremden wohlbekannte und beliebte Gastwirtin zum „Wilden Mann“, Frau Berta Kometsch ist gestern morgen plötzlich und unerwartet rasch einer Herzlähmung erlegen. Die Verstorbene hat nur ein Alter von 33 Jahren erreicht.

Unterhaltendes.

Zwei Hundertmarkscheine.

(Fortf.) Erzählung von Rudolf Jura.
(Nachdruck verboten.)

„Sie verkennen den Tatbestand doch wohl ein wenig,“ versetzte Heinrich gereizt. „Ich bin meiner Sache glücklicherweise ganz sicher und habe Ihnen nur klar machen wollen, daß mein Kommen keineswegs so zwecklos und überflüssig ist, wie Sie vorhin anzunehmen schienen.“

„O,“ antwortete der Beamte mit seinem Lächeln und einer höflichen Verbeugung, „wenn ich wider meinen Willen diesen Anschein erweckt habe, dann haben Sie mich sehr bedauerlich mißverstanden. Ich wünsche Ihnen den allerbesten Erfolg. Wer weiß? Wenn Sie jetzt rasch in Ihr Hotel zurückkehren, hat sich der Vogel vielleicht eben schon gefangen! Ich hoffe, recht bald etwas Angenehmes von Ihnen zu hören.“

Heinrich verließ das Polizeigebäude in unruhiger und freudloser Stimmung. Ohne es sich selbst einzugestehen, hatte er sich tatsächlich mit der unklaren Hoffnung getragen, sein Werk von der Frankfurter Polizei schon halb getan zu sehen. Anni war zwar im Stande, Herrn von Hankwitz auf den ersten Blick wiederzuerkennen und sofort als den Schuldigen zu bezeichnen. Aber erst jetzt wurde er sich der Schwierigkeit bewußt, die darin lag, ihr überhaupt die Möglichkeit eines Wiedererkennens zu verschaffen!

Zunächst galt es, die Spuren des Verbrechers unter Aufgebot allen Scharfsinns selbst aufzufinden, und bei dieser Arbeit konnte ihm, wie er sich gestehen mußte, Annis Beistand noch sehr wenig nützen, es sei denn, daß ihnen ein besonders günstiger Zufall den Gesuchten ohne ihr Zutun in den Weg führte. Immerhin schien es Heinrich nicht zu kühn, einen solchen Zufall in den Bereich der angenehmen Möglichkeiten zu ziehen, und daran, daß er jetzt den Kopf so traurig hängen ließ, war hauptsächlich das Wort „Lockvogel“ schuld, das der Beamte vorhin mit so häßlichem Lächeln gebraucht hatte.

Von neuem regte sich Eifersucht und quälendes Mißtrauen in seiner Brust. Er bereute schon, sein junges Weibchen in der fremden Stadt so allein gelassen zu haben, und träumte von allerlei Unheil, das seiner Anni inzwischen aus einer etwaigen Begegnung mit dem Betrüger entstanden sein konnte! Vielleicht wäre es klüger gewesen, die gute treue Gertrud mit auf die Reise zu nehmen und seiner Anni ihrer Obhut anzuvertrauen.

Bald aber lächelte er wieder über seine törichten Besorgnisse! Anni war doch kein Kind! Wenn tatsächlich der unwahrscheinliche, von dem Beamten vorhin so spöttisch angedeutete Fall eingetreten war, daß sich Hankwitz bereits von Anni ganz arglos hatte anlocken lassen, so war Anni sicher auch klug genug gewesen, ihn recht ruhig und vorsichtig auf den Leim gehen zu lassen und unter irgend einem Vorwande festzuhalten, bis er selbst zurückgelehrt war.

Jedenfalls war es seine Pflicht, Anni jetzt nicht unnötig lange allein zu lassen, und er beflügelte seine Schritte so sehr als möglich. Mutig tastete er nach seinem Taschenrevolver und fragte sich nicht ohne Herzklopfen, ob Hankwitz wohl auch einen Revolver bei sich tragen mochte.

Er war mit Anni in dem kleinen, aber vornehmen Gasthose „Zur Stadt Mailand“ abgestiegen und hatte Anni in dem in Erdgeschosß gelegenen Cafe beim Frühstück zurückgelassen. Anni war auf eifersüchtigere Bewachung gefaßt gewesen und wunderte sich über diesen Beweis seines ruhigen Vertrauens.

Wenn Heinrich schon wieder so arglos geworden war, dann hatte sie es vielleicht garnicht nötig, mit besonderer Schlaueit einen listigen, umständlichen Plan zu verfolgen. Dann war es unter Umständen möglich, ihrem vertrauensseligen Gatten einfach durchzugehen. Als Reisegeld nach Straßburg reichte ihre Barschaft aus. Sie betrachtete ein Plakat mit einer Liste der abgehenden Züge, das an der Wand hing, mußte aber entdecken, daß jetzt kein Zug nach Straßburg fällig war.

Da sie der Rückkehr Heinrichs jeden Augenblick gewärtig sein mußte, war es auch zu gefährlich, sofort eine Flucht zu wagen, deren Mißlingen ihren ganzen Plan für immer zum Scheitern gebracht haben würde. Ein solches Wagnis dürfte sie sich nur gestatten, wenn sie mit Sicherheit auf eine mehrstündige Abwesenheit Heinrichs rechnen konnte.

Einstweilen galt es also, die kurze, ihr jetzt zu Gebote stehende Frist rasch auszunutzen, und den schwierigeren, aber um so reizvolleren Plan vorzubereiten, den sie das Nachts während der Eisenbahnfahrt eronnen hatte.

Sie ließ sich von dem Kellner eine Droschke von dem unweit gelegenen Halteplatz herbeiholen und beauftragte den Kutscher, sie zu der besten, in der Nähe wohnenden Kartenlegerin oder Wahrlagerin zu fahren. Dem Kutscher schien ein solches Ansinnen von feinen Damen nichts ungewohntes zu sein, und nach kurzer Fahrt hielt er in der Nähe des Römert in einer engen Gasse vor einem altertümlichen Hause, dessen obere Stockwerke jedes das nächsttiefere treppenförmig um ein Beträchtliches überragten, sodas es oben mit dem gegenüberstehenden Hause von ähnlicher Bauart fast zu einer Wölbung zusammenzustreben schien und nur einen schmalen Streifen Himmel frei ließ.

Frau Faillard, deren Namen ihr der Kutscher nannte, wohnte zu Annis freudiger Ueberraschung nicht vier oder fünf Stiegen hoch, sondern im ersten Stock. Mit lauerndem Blick und freundlichem Schmunnzeln begrüßte sie die neue, vornehme Kundin.

Anni drückte ihr sogleich eines der beiden Zwanzigmarsstücke, die sie noch besaß, in die Hand und sagte:

„Ich bin augenblicklich sehr in Eile und bitte Sie, mir morgen oder sonst in den nächsten Tagen Ihre Dienste zu leisten. Wenn Sie genau und gewissenhaft auf meine Wünsche eingehen, bekommen Sie dann dieselbe Summe noch einmal. Ihre Mühe ist dabei nur gering.“

Die würdige Frau Faillard erklärte sich grinsend zu allem bereit, schrieb sich in ein fettiges Notizbuch einige Bemerkungen, die sie gewissenhaft zu befolgen versprach, und Anni verließ in hoffnungsvoller Zuversicht ihre Wohnung, um eiligst wieder nach „Stadt Mailand“ zurückzufahren.

Unterwegs erfuhr sie auf Befragen von dem Kutscher, daß eine fast genau so gute Kartenschlägerin, Frau Stelzner, in derselben Straße, zwei Häuser weiter, wohne, und merkt sich befriedigt die beiden Adressen.

Heinrich war noch nicht zurück. Sie brauchte also eine schon bereit gehaltene Ausrede und Erklärung für ihr Weggehen nicht anzuwenden, bestellte sich eine Tasse Schokolade und musterte die kleine Handbibliothek, die sich auf dem Bücherschränken in der Ecke befand, das das Konversationslexikon enthielt. Unter anderem entdeckte sie da auch einen Führer durch Straßburg.

Eilig schlug sie das Buch auf, suchte auf dem Stadtplan nach dem Postamt 4 und fand, daß es unmittelbar neben dem Gasthaus zum Englischen Hof gelegen war. Sogleich war sie fest entschlossen, in Straßburg nirgends anders zu wohnen als im Englischen Hof, um in jedem unbeobachteten Augenblick Gelegenheit zu haben, nach einem etwa für sie postlagernden Briefe zu sehen.

Dann nahm sie eine illustrierte Zeitschrift zur Hand, blätterte darin, und als Heinrich endlich zurückkam, fragte sie ihn gelangweilt und gähnend nach dem Erfolg seines Besuchs auf der Polizei. Daß Hankwitz nicht mehr in Frankfurt weilte, also auch hier nicht mehr gefunden werden konnte, wußte sie ja bereits; aber daß Heinrich so niedergeschlagen von seinem hoffnungsfroh angetretenen Gange nach dem Polizeiamt zurückkehren würde, hatte sie nicht erwartet und sah darin eine angenehme Förderung ihres Planes.

„Von der Polizei haben wir gar keine Unterstützung zu hoffen,“ sagte er. „Wir sind also ganz allein auf unsere eigenen Kräfte angewiesen. Es ist wohl anzunehmen, daß Hankwitz um seine falschen Scheine ebenso angenehm wie verdachtlos ausgeben zu können, vor allem die teuersten und vornehmsten Restaurants aufsucht und sich da gültlich tut.“ (Fortf. folgt.)

Bermischtes.

(Zur Fahrkartensteuer.) Die Fahrkartensteuer, welche vom 1. August ds. J. ab zur Erhebung gelangt, verursacht den Eisenbahnen schon in der Vorbereitung eine Riesearbeit. In 3 achtstündigen Schichten werden Tag und Nacht auf sämtlichen deutschen Fahrkartendruckereien Millionen und Abermillionen von Fahrkarten neugedruckt. Dieser Neudruck ist nötig, weil dem Reisenden gegenüber der Stempelbetrag in jedem Fall mit dem Fahrpreis in einer Summe zu berechnen und einzuziehen ist. Von der Fahrkartensteuer befreit sind nur die Fahrkarten 4. Klasse, die Militärfahrkarten, die Arbeiter- und Schülerkarten, sowie die Schnellzugzuschlag und Platzkarten. Die süddeutschen Bahnen, welche bisher Fahrkarten der höheren Klasse als Rückfahrkarten der niedrigeren Klasse verkauften, müssen wegen der nach Wagenklassen unterschiedenen Stempelbeträge mit diesem System brechen, weil sonst z. B. die Reisenden 3. Klasse bei Hin- und Rückfahrten den Stempelsatz 2. Klasse statt 3. Klasse mitbezahlen müßten. Trotz der Voraussicht, daß die Rückfahrten bis zum 1. April 1907 aufgehoben werden, müssen jetzt also in Süddeutschland noch besondere Rückfahrkarten aufgelegt werden. Wenn auch alle Kräfte aufs äußerste angespannt werden, ist es geradezu unmöglich, die erforderlichen neuen Fahrkarten sämtlich rechtzeitig fertigzustellen. Dazu reichen, wie man der Straßburger Post schreibt, weder die vorhandenen Druckmaschinen, selbst bei Aufkauf aller Vorräte und der noch möglichen Neuherstellungen, noch die vorrätigen oder erlangbaren Papptafelchen aus. Es ist deshalb unausbleiblich, daß während einer kürzeren oder längeren Uebergangszeit ein Teil der vorhandenen Fahrkarten noch verkauft werden muß. Solche Fahrkarten müssen dann durch einen Steuerstempel ergänzt werden. Auch werden besondere Steuerzuschlagkarten in den Werten von 5, 10, 20, 40, 60, 80, 90, 120, 140, 180, 200, 270, 400 und 800 Pfg., in Verbindung mit den bisherigen Karten oder bei Uebergang in höhere Wagenklassen zur Ausgabe gelangen. Uebrigens wird der Durchschnittsreisende die Mehrkosten einer Einzelreise kaum spüren, da die Steuer bei Fahrkarten 3. und 2. Klasse im Wert von 0,60—2 Mk. nur 5 und 10 Pfg., von 2,10 bis 5 Mk. nur 10 und 20 Pfg. beträgt. Empfindlich wird die Steuer bloß für viel und weit reisende Personen.

Standesbuch-Chronik.

vom 21. Juni bis 30. Juni 1906.

Geburten:

25. Juni Eitel, Karl Friedrich, Metzgermeister hier, 1 Tochter.
25. Juni Mutterer, Johann Friedrich, Holzhauer in Sprollenhaus, 1 Tochter.
21. Juni Bechtle, Eugen Theodor, Bäckermeister hier, 1 Sohn.

Aufgebote:

30. Juni Zeiler, Lorenz, Zimmermann in Ludwigs-hafen und Eitel Karoline Wilhelmine von hier.

Gestorbene:

25. Juni Schmid, Christine Elisabeth geb. Rieginger, Witwe des Briefträgers Jakob Friedrich Schmid hier, 75 Jahre alt.
27. Juni Kübler, Gustav, Sohn des Holzhauers Wilhelm Philipp Kübler in Calmbach, 3 Jahre 10 Monate alt.
28. Juni Eitel, Marie Sofie, Tochter des Holzhauers Wilhelm Gottlob Eitel hier, 9 Monate alt.
27. Juni Kraus Jakob, Friedrich, Postbote hier, 82 Jahre alt.
26. Juni Rometsch, Berta Marie geb. Bodenhöfer, Ehefrau des Gastwirts August Gottlob Rometsch hier, 33 Jahre alt.
29. Juni Egel, Georg Christof, Steinbauer hier, 57 Jahre alt.

Spahr's

Kräuterseife — beste Gesichtseife — à 50 Pfg. p. St.
Fr. Schmelzle, Wildbad

Seidenstoffe

von Mk. 1.10 an

fertige Blusen! — Muster und Auswahlen an jedermann!

Seidenhaus Weinbrenner, Stuttgart
Marienstrasse 10.,

Concert-Programm des Kurorchesters

Direktion: A. Prem, Königl. Musikdirektor.

Samstag, den 30. Juni 1906

abends 6-7 Uhr auf dem Kurplatz

- | | |
|---|--------------|
| 1) Krönungsmarsch aus „Der Profet“ | Meyerbeer |
| 2) Ouverture z. Op. „Der fliegende Holländer“ | Rich. Wagner |
| 3) „Wo meine Wiege stand“ Walzer | Ziehrer |
| 4) Ungarische Rhapsodie No. 3. | Frz. Liszt |
| 5) Fantasie a. d. Op. „Die lustigen Weiber von Windsor“ | Nikolai |
| 6) „Nixen-Polka“ | C. Faust |

Sonntag den 1. Juli 1906,

vormittags 8-9 Uhr in der Trinkhalle

- | | |
|---|-----------------|
| 1) Choral: Ein' feste Burg ist unser Gott | |
| 2) Ouverture z. Op. „Medea“ | Cherubini |
| 3) „Isar Klänge“ Walzer | Kienlein |
| 4) Intermezzo aus „König Helge“ | Speidel |
| 5) Variationen a. d. Serenade opus 25 | L. v. Beethoven |
| 6) Kitty-Polka | Liebig |

nachmittags 3^{1/2}-5 Uhr (Anlagen.)

- | | |
|---|-------------|
| 1) „Unter dem Sternenbanner“ Marsch | Soussa |
| 2) Ouverture z. Op. „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien“ | F. Suppé |
| 3) „Schlaraffen Quadrille“ | Conröder |
| 4) „La Paloma“ Mexik. Lied | Yradier |
| 5) Ballabile a. d. Op. „Astorga“ | J. J. Abert |
| 6) Fantasie a. d. Op. „Aida“ | Verdi |
| 7) „Goldelse“ Gavotte | Fuchs |
| 8) Maskenscherz Galopp | Schlögel |

Abends 6-7 Uhr (Kurplatz)

- | | |
|--|--------------|
| 1) Marche Festivale | Gounod |
| 2) Ouverture z. Op. „Die Zauberflöte“ | W. A. Mozart |
| 3) „Valse des Fleurs“ (Blumen-Walzer) a. d. Ballet | |
| 4) „Der Nussknacker“ | Tschaikowsky |
| 5) Largo | Fr. Händel |

5) Tonbilder aus „Walküre“

6) „Schlaraffen Marsch“

Rich. Wagner
L. Kempter

Montag, den 2. Juli 1906.

morgens 8-9 Uhr in der Trinkhalle

- | | |
|---|--------------|
| 1) Choral: „Wachet auf ruft uns die Stimme“ | |
| 2) Ouverture zu „Ein Sommernachtstraum“ | Mendelssohn |
| 3) „Rosen aus dem Süden“ Walzer | J. Strauss |
| 4) I. u. II. Satz a. d. Sinfonie Nr. 25 | |
| a. Allegro con brio b. Andante | W. A. Mozart |
| 5) a. Wiegenlied | Brahms |
| b. Frühlingslied | Gounod |
| 6) Sängerfreuden Mazurka | Seiz |

Vormittags 11-12 Uhr (Anlagen.)

- | | |
|---|-----------|
| 1) Ungarischer Marsch | Schlögel |
| 2) Ouverture z. Op. „Die diebische Elster“ | Rossini |
| 3) Quadrille a. d. Ballett „Die Welt in Tanz u. Bild“ | Bayer |
| 4) „Das Fuchslied mit Variationen“ | Fr. Suppé |
| 5) Fantasie aus „Hoffmanns Erzählungen“ | Offenbach |
| 6) „Lustige Streiche“ Polka | Hermann |

abends 6 bis 7 Uhr [Kurplatz]

- | | |
|--|--------------|
| 1) „Deutscher Treueschwur“ Festmarch | L. Kistler |
| 2) Ouverture z. „Sakuntala“ | Goldmark |
| 3) „Myrthensträusschen“ Walzer | Gleisner |
| 4) Waldweben aus „Siegfried“ | Rich. Wagner |
| 5) „Jota Aragonese“ Span. Nationaltanz | Saint-Saëns |
| 6) „Schön Japan“ Mazurka | Ganne |

Dienstag, den 3. Juli 1906,

morgens 8-9 Uhr (Trinkhalle.)

- | | |
|---|-----------------|
| 1) Choral: Nun lob mein Seel den Herren. | |
| 2) Ouverture zu „Egmont“ | L. v. Beethoven |
| 3) „Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust“ Walzer | Jos. Strauss |
| 4) III. u. IV. Satz a. d. Sinfonie Nr. 25 | |
| a. Menuetto. b. Allegro | W. A. Mozart |
| 5) Scherzo a. Capricioso | Mendelssohn |
| 6) „Die Ballfee“ Mazurka | C. Faust |

Wildbad.

Kühe- und Gras-Verkauf.

In der Nachlasssache des † Jakob Krauß, gew. Postbote werden nächsten

Montag, 2. Juli, nachm. 1 Uhr

im Hause des Karl Rothfuß in der Rennbachstraße 2 Kühe gegen Barzahlung öffentlich versteigert; desgl. daselbst der Grasertrag von 21 ar 86 qm Wiese zwischen den Kgl. Anlagen und dem Hohwiesenweg.

Waisenrichter: Gutbub.

Ortspolizeiliche Vorschrift

betreffend

die An- und Abmeldung der durchreisenden Fremden in der Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof.

Auf Grund des Art. 15 Z. 2 und der Art. 51 und 52 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 werden für die Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof folgende ortspolizeiliche Vorschriften erlassen.

Par. 1.

Während der Saison, also vom 1. Mai bis 15. Oktober jedes Jahres sind sämtliche durchreisende Fremden (Bade Gäste, Ausflugsgäste, Geschäftsreisende, Bergnützlichkeitsreisende, Besuche u. s. w.) welche in Gast- oder Privathäuser für Entgelt oder unentgeltlich Wohnung nehmen, durch den Wohnungsgeber bei dem Stadtschultheißenamt **an- und abzumelden**.

Par. 2.

Diese An- und Abmeldungen haben jeden Tag morgens längstens bis 8 Uhr, bezüglich aller während des vorangegangenen Tages oder während der Nacht angekommenen, bezw. abgereisten Fremden zu geschehen.

Par. 3.

Zu den An- und Abmeldungen werden besondere Zettel vom Stadtschultheißenamt unentgeltlich abgegeben und zwar: für Anmeldung von über 2 Tage hier verweilenden Fremden, von **weißer Farbe**; für Anmeldung von bloß bis zu 2 Tagen hier anwesenden Fremden, von **roter Farbe**; und für Abmeldung von **grüner Farbe**.

Für die Verwendung der richtigen Formulare und die genaue deutliche, leserliche Ausfüllung der An- und Abmeldezettel ist der Wohnungsgeber strafrechtlich verantwortlich.

Par. 4.

Verfehlungen gegen diese Vorschriften werden auf Grund des Art. 15. Z. 2 des Polizeistrafgesetzes mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu acht Tagen geahndet.

Diese Vorschrift wird wiederholt zur Kenntnis der Einwohnerschaft gebracht.

Wildbad, den 20. Juni 1906.

Stadtschultheißenamt:
Bäuer.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die Befestigung der mit der Eisenbahn hier ankommenden Fremden durch hiesige Einwohner, namentlich Frauen, die den Fremden ihre Wohnung anzubieten suchen, hat jetzt einen Grad erreicht, daß strenges Einschreiten gegen diese Unsitte, die das Ansehen unseres Kurortes schwer zu schädigen geeignet ist, geboten erscheint.

Nach § 19 der Dienstmannordnung ist es mit Ausnahme der aufgestellten Dienstmänner Niemand gestattet, sich zum Zwecke des Vorzeigens und Vermietens von Wohnungen auf den Straßen und öffentlichen Plätzen aufzustellen.

Den Dienstmännern ist es nach § 18 dieser Verordnung strengstens und bei sofortiger Entlassung untersagt, durch irgend welche erlaubte und unerlaubte Mittel auf die Fremden einen Einfluß dahin auszuüben, wo oder wie dieselben wohnen sollen. Wird einem Dienstmann nachgewiesen, daß er einem Fremden ein in Aussicht genommenes Logis verächtigt und an dessen Stelle ein anderes empfohlen hat, so wird er sofort entlassen.

Die Polizeimannschaft ist angewiesen, zukünftig jede Verfehlung gegen diese Bestimmungen unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Die Einwohnerschaft und die titl. Kurgäste werden gebeten, die Polizeiorgane in ihren diesbezüglichen Bestrebungen zu unterstützen.

Den 28. Juni 1906.

Stadtschultheißenamt:

Bäuer.

Wildbad, 29. Juni 1906.

Todes-Anzeige.



Tieferschüttert teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tante und Schwägerin

Frau Berta Rometsch

geb. Bodenhöfer

heute früh im Alter von 33 Jahren unerwartet infolge einer Herzlähmung verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Der tieftrauernde Gatte:

Gottlob Rometsch

z. „Wilden Mann“.

Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 3 Uhr statt.

Hotels, Restaurants und Pensionen verwenden

MAGGI'S Würze

am vorteilhaftesten in grossen, plombierten Flaschen No. 5 (ca. 1 Liter) zu Mk. 6.—. Bestens empfohlen von Chr. Brachhold.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Der Kamerad und Inhaber des Ehrenzeichens für 25jährige Dienstzeit

Christof Etzel,

Steinhauer

ist heute verstorben und findet die Beerdigung am **Sonntag, den 1. Juli ds. Js.**

Nachmittags 1/25 Uhr

statt. — Die Kameraden treten vor dem Trauerhause an und werden zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Den 29. Juni 1906.

Das Kommando.

Wildbad, 30. Juni 1906.

Danksagung-

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden des

Jakob Krauss

langj. Postbote,

für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte, insbesondere den Herren Postbeamten, sowie dem verehrl. Liederkranz, ferner für die Blumen Spenden und den Herren Trägern sagen aufrichtigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stuttgarter Liederhalle-Geldlotterie

Hauptgewinn **25000 Mark**

ferner 1 Gewinn à 10 000 Mk., 5000 Mk., 2 Gewinne à 1000 Mk., 10 Gewinne à 200 Mk., 20 Gewinne à 100 Mk. u. s. w.

Ziehung garantiert am **3. Juli 1906.**

Lose à 2 Mark sind zu haben bei

Chr. Wildbrett
Papierhandlung.

Viele Anerkennungen.

Mezgerschmalz

einheimisches, garantiert reines echtes Schweineschmalz

feinstem Griebengeschmack, in 10 Pfd.-Blechbösen à M. 6.50 sowie in emaillierten Blechgefäßen als:

Eimer	20-30 Pfd.	7.-	v. Nachn. od. Voreinsfg. des Betrags.
Ringhafen	12-40 "	7.-	Für Holzgeb. bes. Preisl. zu Diensten.
Wasserkopf	12-40 "	7.-	
Teigschüssel	20-50 "	7.-	

Eugen Kappler

Rirchheim-Ed., Württ.

Nachnahmegebühren vergütet sofort.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist das beste.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Liederkranz Wildbad.

Heute Samstag

Singprobe.

Der Vorstand.

Verloren

am 27. Juni in den Anlagen beim Theater

1 gold. Brille

(ohne Futteral). Abzugeben gegen 10 Mk. Belohnung im **Russisch Hof** bei Herrn **Kieser**.

STOLLWERCK



Schokolade

Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichts mit rosigem jugendfrischen Aussehen, weißer, samtweicher Haut und blendend schönem Teint gebrauchen nur die allein echte **Stedenpferd-Lilienmild-Seife** v. Bergmann u. Co., Nadebent mit Schutzmarke: Stedenpferd à St. 50 Pfg. bei **Sofapoth. Dr. Metzger u. Fr. Schmelzle**.

Nierenleiden

Schmerzstillendes Mittel, welches den Eiweißgehalt vermindert, bei längerem Gebrauch zumeist zum Verschwinden bringt und sodann Heilung erzielt, ist **„Dr. Banholzer's Herbol“** Glas à 1.20 in den Apotheken erhältlich, wo nicht, direkt durch die chem. Fabr. **Dr. med. Banholzer & Hager** G. m. b. H., München. Vertreter gesucht.

Rapid

Schnellglanzputzpulver à 20 Pfg. ist vortrefflich **Anton Heinen**.

Köchin.

Eine selbständige Herrschaftsköchin wird gesucht. Eintritt im Laufe des Sommers, spätestens Ende September. Näheres zu erfragen **Villa Waidmann** Wildbad.

Ziehung garant. am 3. Juli 1906

Grosse Geld-Lotterie

für die Liederhalle in Stuttgart.

2025 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug mit Mark

60000

Hauptgewinn: Mark

1 à 25,000

1 à 10,000

1 à 5,000

etc. etc. Lose à 2.4 is Lose à 4

Porto und Liste 25 4 extra.

Zu haben bei der

General-Agentur **Eberh. Fetzer**

Stuttgart, Kanzeistraße 20,

sowie bei den durch Plakate

kenntlichen Verkaufsstellen.

Zu Wildbad zu haben bei: **H. Schäfer, Cigaretten-Gesch., Chr. Wildbrett, Karlgäßler, Freient.**

Gute Limburgerkäse

das Pfund zu 34 und 36 Pfg.

sehr gute

Ernte-Schweizerkäse

das Pfd. zu 55 und 58 Pfg. ver-

sendet von ca. 30 Pfund an gegen

Nachnahme

G. W. Schmid, Saulgau

Württemberg.



Königl. Kurtheater.

Samstag, den 30. Juni 1906.

Hasemann's Töchter.

Volksstück in 4 Akten von A. L'Arronge.

Sonntag, den 1. Juli 1906.

Krieg im Frieden.

Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser und F. v. Schönthau

Weber & Langeneckert, Pforzheim

Marktplatz.

Vollständiges Bett für

49 Mark

Deckbett	Mk. 15.-
Häupfel	5.50
Rissen	4.50
Seegras-Matratze	12.-
eif. Bettstelle m. Rost	12.-
zusammen	Mk. 49.-

Vollständiges Bett für

53 Mark

Deckbett	Mk. 17.-
Häupfel	6.50
Rissen	5.50
3teil. Wollausf. Matratze	18.-
gut laf. Bettstelle	Mk. 16.-
Bettrost	20.-
zusammen	Mk. 53.-

Vollständiges Bett für

98 Mark

Deckbett	Mk. 22.-
Häupfel	8.75
Rissen	7.25
3teil. Wollmatratze	20.-
Bettrost	23.-
Prima laf. Bettstelle	17.-
zusammen	Mk. 98.-

Prima Bett für

112 Mark

Deckbett	Mk. 26.-
Häupfel	10.50
Rissen	8.50
3teil. Wollmatratze	22.-
hochhäuptige Bettstelle	22.-
Bettrost	Mk. 23.-
zusammen	Mk. 112.-

Füllung alles weiß.

kaumreicher Landrupsf.

Extra prima Bett für

130 Mark

Deckbett, Häupfel u. Rissen	
prima Wollmatratze und Bettrost,	
Rußbaum polierte Bettstelle	

Mit besten weißen Federn gefüllt.

Sie können bei uns jedes Bett selbst füllen und sich daher von der Güte der Federn überzeugen! Gegen bar Rabattmarken. — Sämtl. Teile auch einzeln zu gleichen Preisen. — Kinderbettstellen billig.

Telefon Nr. 33

Redaktion, Druck und Verlag von H. Wildbrett, Wildbad.

